

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 41.

Sonntag, den 17. Februar 1901.

141. Jahrgang.

Die Zwangsversteigerung des auf den Namen des Landwirts **Gustav Rieg** in **Trebnitz** eingetragenen Grundstücks Band I Blatt 31 findet **nicht** statt. (459)
Merseburg, den 13. Februar 1901.
Königliches Amtsgericht, 3. Abth.

Zum Tode des Erkönigs Milan.

* **Wien**, 15. Februar. Entgegen der bestimmten Annahme, König Alexander werde wenigstens zur Leichenfeier seines Vaters Milan nach Krusjedol kommen, wird nunmehr aus Belgrad mitgeteilt, daß der König nicht reist und sich bloß durch einen Adjutanten vertreten läßt. In Belgrad herrscht die größte Erregung, weil Milan auf fremdem Boden bestattet wird. Milans Leiche wurde heute Nacht unter Entfaltung jenes Ceremoniels, wie es für die Mitglieder des Kaiserhauses üblich ist, in die serbische Pfarrkirche überführt, wo die Leiche exponiert bleibt. Trotz der großen Kälte mochte ein zahlreiches Publikum der Überführung bei. Die Ceremonie machte einen äußerst imponierenden Eindruck. Nachmittags erfolgt eine Trauerfeier in Gegenwart der Mitglieder des Kaiserhauses, dann die sofortige Überführung nach Kloster Krusjedol.

Zu den chinesischen Wirren.

* **Wien**, 15. Februar. Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Peking unter dem 4. Febr. berichtet: Ein kaiserliches Edikt ist in Eingangs unter dem 29. Januar erschienen. Nach einer philosophischen Einleitung über die Entwicklung Chinas seit dem Einfall der Mandchus, über den Wandel der Zeiten und über die jüngsten Ereignisse, fordert das Edikt Reformen, die den chinesischen bürokratischen Konservatismus und den nationalen Dünkel beseitigen, und beruft eine

Versammlung der Vizekönige und Gouverneure, die binnen zwei Monaten Vorschläge über Besteuerung, Verteidigung und Erziehung unterbreiten soll.

Der Krieg in Südafrika.

* **Kapstadt**, 15. Febr. Die Buren unter De Wet überfielen vor drei Tagen in verschiedenen Abteilungen den Draaijloos bei Landdrift. Das Kommando Verhog im Westen rückt auf Kenhardt vor, während die im Centrum des Landes operierenden Kommandos Kruginger und Schapper zurückgegangen sind. Ersterer besetzt Murraysburg. Man nimmt an, daß sie nach einer Vereinigung mit De Wet streben.

* **Kapstadt**, 15. Febr. Der Herausgeber der „South African News“, Cartwright, der wegen Verbreitung aufreizender Schriften verhaftet war, wird vor Gericht gestellt, ist aber nach Hinterlegung einer Kaution von 2000 Pfund Sterling vorläufig aus der Haft entlassen worden.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 15. Februar. Der Etat für die ostasiatische Expedition wurde heute in dritter Beratung angenommen. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten, die, um diese dritte Lesung nicht geräuschlos vorübergehen zu lassen, noch einmal mit den Humenbrütern vorliefen. Der Abg. **Wedel** hatte eine neue Serie angeblicher Soldatenbriefe aus den Zeitungen gesammelt — „so ich indessen mit seinen wiederholten Vorstößen in dieser Richtung eine empfindliche Schlappe zu“. Der Kriegsminister von **Ostler**, der zugleich Gelegenheits nahm, der Pflichttreue und hohen Intelligenz, mit welcher der Graf **Waldersee** seiner schwierigen Aufgabe geredet werde. Anerkennung zu zollen, wies eleganten Widerspruch zwischen den Angaben der „Vorwärts“-Briefe und bekannten Thatsachen nach und fand dadurch seine Annahme bestätigt, daß es in China eine Frage vierzig Jahre gebe. Mit Recht sagte er hinzu, daß der Abg. **Wedel** die Pflicht hätte, durch Vorlegung der Originalbriefe eine Unteruchung zu er-

möglichen, und daß er, wenn er sie verweigere, sich zum Mitschuldigen der behaupteten Verbrechen mache, sofern sie thatsächlich geschehen wären. Der Minister erklärte wieder seine Bereitwilligkeit, über alle Behauptungen eine Unteruchung zu veranstalten. Bisher seien nur drei grobe Vergehen festgestellt gewesen, in allen drei Fällen sei strenge Bestrafung erfolgt. Im Allgemeinen werde so verfahren, daß gegen gefangene Buren gerichtlich vorgegangen werde, gelangene reguläre Truppen entlassen und zerstreut werden. Graf **Waldersee** sei bemüht gewesen, unnütze Grausamkeit, wie sie durch die Natur der chinesischen Kriegsführung vielleicht hier und da hervorgerufen sein könnte, zu vermeiden. Der Minister theilte schließlich aus englischen und französischen Berichten äußerst anerkennende Urtheile über die Haltung der deutschen Truppen in China mit und bemerkte, es sei ihm nicht verträglich, wie ein deutscher Abgeordneter diese deutschen Truppen, die in vollem Umfang ihre Pflicht unter schweren Verhältnissen thun, verunglimpfen könne. Der Abgeordnete **Wedel** suchte den Eindruck zu erwecken, als weiche der Minister einer Klage gegen die Zeitungen, welche die Briefe verbreitet haben aus. Doch erklärte der Herr Kriegsminister sofort, daß es an der gerichtlichen Klage nicht fehlen werde, sobald aus China die eingehenden Berichte über die Behauptungen vorliegen. Hiernach begann die Beratung des Etats der Expedition, wobei die Angelegenheit der Ausstattung von Posten mit polnischen Aufschirften wieder zur Erwähnung kam. Der Staatssekretär v. **Pobdolski** verurtheilte noch einmal die Stellung der Postverwaltung zu dieser Frage und zu der vom Abg. von **Jaag** v. **St.** wieder erhobenen Forderung der Aufstellung polnischer Postbeamten in den Poststellen mit theilweise polnisch redender Bevölkerung; er sei über einer deutschen Reichspostverwaltung und könne anderssprachigen Bevölkerungsteilen keine besondere Berücksichtigung in den Verwaltungseinrichtungen gewähren. Nur die Postämter müsse raschen und leichten Verkehrs können entscheidend sein, und die Briefschaften sollten im eigenen Interesse deutlich und deutlich abgelesen, ansonsten falls bei Verzögerungen geschehen lassen; bei Verhinderungen sei selbstverständlich die polnische Adresse mit Destination der Namen ausgeschlossen, weil Adresse und Leitung übereinstimmen müssen. Von der Abg. **Georg** **S.** **berg** und **Walt** **er** **er** **er** wurde die Behandlung der Frage seitens des Staatssekretärs gebilligt; der nationalliberale Redner gab der Auffassung Ausdruck, daß die Einrichtung des Ueberlesungsbureaus die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegenüber

den polnischen Ansprüchen bezeichne. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Februar. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten unternehmen heute früh um 9 Uhr in Homburg v. d. H. den üblichen Morgenspaziergang. Der Kaiser war in Civil. Später ließ sich der Kaiser photographiren. Nachmittags fand eine Schützenpartie nach dem großen Feldberg (höchster Punkt im Taunus, ca. 900 Meter hoch) statt.
— Nach der Mittheilung eines englischen Blattes wird König **Eduard VII.** Großbritannen im nächsten Monat für eine kurze Zeit verlassen und seiner Schwester, der Kaiserin **Friedrich**, sowie dem Großherzog von **Hessen-Darmstadt** und dessen Gemahlin einen Besuch abstaten. Der Monarch wird sich im **Victoriahof** an Bord der königl. **Yacht „Albion“** begeben und nach der Landung in **Willingen** seine Route über **Frankfurt a. M.** nehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der König von **Lord James of Hereford** begleitet sein. König **Eduard VII.** reist in Begleitung seiner Gemahlin, und beide Majestäten werden zum Besuche des dänischen Hofes zu dem Osterfeste in **Kopenhagen** erwartet, wo auch die Kaiserin-Witwe von **Rußland** und der Herzog und die Herzogin von **Cumberland** anwesend sein dürften.

Locales.

* **Merseburg**, 16. Februar.
* **Der Vorfuß-Verein** wird, wie bereits in Angelegenheit bekannt gegeben, morgen Nachmittag um 3 Uhr im „**Thüringer Hof**“ seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Es wird eine Dividende von 5 1/2% in Vorschlag gebracht werden.

Doktor Kurt.

Erzählung von **Emma Franz**.
Nachdruck verboten.
(38. Fortsetzung.)

Sage mir nur, **Moriz**, wie lange liebst Du schon an dieser einzigen Seite? fragte er unruhig, lag uns die Partide beginnen. Bin heute wirklich nicht recht aufgelegt zum Geiste, antwortete **Winnigen**, sag' Dich mir gegenüber und rauche eine Cigarette: da hast Du das neueste Zeit der „**Illustrierten Jagdzeitung**“, amiriere Dich damit, **Alfred**, und laß mich in Ruhe.

Du bist ein liebenswürdiger Herr vom Hause, lachte **Veran**, wenn, ergriff das ihm dargelegte Heft und vertiefte sich in die ihm angewiesene Lektüre.

Während er dies that, bemerkte er nicht, daß sich die Citrone des Barons runzelte und seine Züge sich immer mehr verfinsterten.

Das ist eine verteilte Geschichte, plachte **Winnigen** plötzlich aus, da könnte man mit schöner Manier in einen Kriminalprozeß verwickelt werden.

Was giebt es denn? Schon wieder etwas über die Vergiftung **Diners** hübschen Cousine? Ja, schon wieder! Die einfältigen Burischen wissen einmal nichts Besseres aufzutreiben; dieser **Kurt** nun, der famose Doktor, der sich um meine hübsche Cousine bemohndet und mir fast den fetten Witsen der fallstüftigen Erbschaft weggeschmachtet hätte, ist verhaftet. Verhaftet? warum denn das?

Da steht es ja. Höre nur einmal, was die verdurten Federfuchser da hineingeschrieben: — „Es scheint immer wahrscheinlicher, daß kein Selbstmord, sondern daß fremde Hände **Helene** **Erlenhains** Leben ein Ende gemacht. Auch über die näheren Umstände von **Baron Rasdorf's** Tod sind unbestimmte dunkle Gerichte im Umlauf. Wir wissen nicht, was daran wahr ist. Thatsache aber ist es, daß sein Arzt, **Dr. Kurt**, vorgestern verhaftet und dem Gerichte eingeliefert wurde. Man vermutet, er sei von einer dritten Person, welche ein Interesse an dem Ableben des alten Herrn hatte, befohlen gewesen.“

Wer kann mit der dritten Person gemeint sein?
Du bist ein Strohhopf, **Fredi**, daß Du das nicht begriffst; wer anders als ich?

Du? lachte **Veran**, nun, das ist zu toll! **Winnigen** antwortete nichts. Sein rothes, dickes Gesicht war jetzt freudig geworden. Die Leiche des Alten wird gefirrt, sagte er; Teufel, wenn sie Gift darin fänden!

Wenn er keines bekommen, wird man auch keines finden, bemerkte **Alfred** trocken. Wieviel Dich zur Ruh' und laß die Willen. Seitdem Deine schöne **Helene** todt ist, bist Du völlig wie umgewandelt.

Wer anders als ich konnte ein Interesse daran haben, daß der Alte das Zeitliche segnen möchte? fuhr **Winnigen** fort; wer anders als ich.

Nun, ja; aber deshalb wird man doch nicht gleich —
O ja, nicht gleich, wirst sehen, ob die

Spürhunde nicht ihre Nasen in meinen Fußstapfen stecken. Was meinst Du, soll ich nicht das Präventiv spielen und mich aus dem Staube machen?

Das schiene mir sehr unglück; damit würdest Du erst recht verdächtig.

Was liegt mir daran, ob ich verdächtig werde, wenn ich einmal in Sicherheit bin — bleibe ich hier, so —

Er brach rasch ab und wanderte unruhig im Zimmer auf und nieder.

Jetzt weiß ich, was ich thue, sagte er plötzlich. Der dicke **Jobann** hat unten einen Paß in's Ausland genommen, weil er seinen kranken Bruder besuchen will; der alte **Burische** wird schon zu bearbeiten sein; mit Geld läßt sich Alles erreichen. Die Leute im Hause thun mir die Ehre an und finden, daß ich dem betrunkenen Kerl ähnlich sehe. Er soll mir den Paß für ein hübsches Bündchen Banknoten geben. Es wird mir nicht schwer fallen, mir seine Manieren und seine Sprache anzueignen, man will in mir ohnedies den **Kavalier** nicht anerkennen.

Aber **Moriz**, bedenke Du nicht —
Ich bedachte, daß es höchste Zeit ist, mich durch **Flucht** zu retten.

Aber wenn Du Dich rein von Schuld weißt? Ist vielleicht noch kein Unschuldiger gefenkt worden?

Was nützt mir das, was ich weiß, wenn die Herren vom Gericht durchaus etwas Anderes wissen wollen? Meinemwegen mag dieser **Kurt** den Alten aus **Dummkopf** oder

Wohheit von der Welt geschafft haben, mich geht das nichts an, ich habe darüber ganz eigene Gedanken, aber — was stehe ich noch und schwache, während jeder Augenblick kostbar ist? Leb wohl, **Alfred** und sieh zu, daß Du Dich aus dem Staube machst, sonst fassen sie am Ende Dich beim Kragen.

Mit diesen Worten stürzte **Winnigen** zur Thür hinaus und ließ seinen Freund betroffen und erstarrt stehen.

Zwei Tage später las man in der Zeitung folgende Notiz: („Durchgebrannt.“) Soeben erhalten wir die Nachricht, daß **Baron Moriz Winnigen** seiner Verhaftung zuvorgekommen und sein Heil in der **Flucht** gesucht hat. Dieser Umstand wird nicht verfehlen, den dringenden Verdacht, der sich gegen ihn erhoben, noch zu befestigen. Er wird flehentlich verfolgt. Bei Eröffnung der Leiche des **Baron Rasdorf** hat es sich herausgestellt, daß er nicht, wie sein Arzt **Dr. Kurt** angegeben, einem Schlagfluß, sondern demselben Gift wie seine Nichte erlegen ist. **Dr. Kurt** war noch zu seinem Geständnis zu bewegen, soll aber bisher durchaus Nichts vorzubringen gewußt haben, die gegen ihn gerichteten Anklagen zu entkräften.“

Ein halbes Jahr war vorübergegangen. Die Bevölkerung des sonst so ruhigen Städtchens war in fieberhafter Aufregung. Die Schlussverhandlung des Prozesses **Kurt-Rasdorf** sollte heute beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bürger-Verein für städtische Interessen hält übermorgen, Montag, Abends um 8 Uhr im „Tivoli“ eine Generalversammlung ab. Es steht u. a. ein Vortrag auf der Tagesordnung: „Wie kann das Erwerbsleben unserer Stadt gefördert werden?“ Das Thema ist ein eben so zeitgemäßes, als schweriges, und da Gäste zu der Versammlung Zutritt haben, so ist wohl zu hoffen, daß die Beteiligung seitens der Gewerbetreibenden, welche die Frage ja am nächsten berührt, eine recht lebhaftige werden wird.

Der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend hält nächsten Mittwoch eine Versammlung ab. Näheres besagt die Anzeige in dieser Nummer.

Kunstaussstellung. Im neuen Bildern sind von Gehrig von Gerner „Mühe am Abend“, „Spätsommer“ und „Am Bach“, von S. Hartmann „Fahrbahn“ und „Herbstlandschaft“, von Prof. Nieß „Trüber Frühling“ und „Letzte Sonne“ ausgestellt.

Vermehrung der dritten Wagenklasse in den Schnellzügen. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses theilte Minister Thielen mit, er werde dafür Sorge tragen, daß die dritte Wagenklasse in den Schnellzügen vermehrt werde.

Schnellfall. Seit gestern Abend ist Schnellfall eingetreten, der in der verflochtenen Nacht besonders stark war und heute noch anhält. Die Temperatur ist infolge dessen gesunken. Die Eisenbahnzüge liefen zum Theil mit Verspätung ein. Hoffentlich tritt nun bald das viel ersehnte Frühwetter ein.

Zur Berufswahl. Für Eltern, deren Söhne zu Ostern die Schule verlassen und in Kürze vor der Wahl eines Lebensberufes stehen, wird die Mittheilung von Interesse sein, daß die Reichspostverwaltung seit Jahresfrist wieder Anwärter für die mittlere Beamtenlaufbahn annimmt. Im Hinblick auf den gesteigerten Beamtenbedarf in der nächsten Zeit sind die Befähigungs- und Beförderungsvoraussetzungen für die jetzt eintretenden Anwärter besonders günstig, zumal ihnen seit der Neugestaltung der Laufbahn eine größere Anzahl von Stellen zugänglich ist, die bisher den Anwärtern der höheren Laufbahn vorbehalten waren. Die Bedingungen für die Annahme als Post- oder Telegraphengehilfe sind im allgemeinen folgende: 1. Der Bewerber muß mindestens das Reifezeugniß für die Untersekunda einer neunstufigen oder das Reifezeugniß für die erste Klasse einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen. Der Berechtigungschein zum einjährig-frivilligen Dienst ist also unter allen Umständen ausreichend, einerlei von welcher Lehranstalt er ausgeht. 2. Der Anwärter muß bei seiner Einstellung in den Dienst das 17. Lebensjahr vollendet und darf, wenn er als Postgehilfe eintritt, nicht das 20., wenn er als Telegraphengehilfe eintritt, nicht das 18. Lebensjahr überschritten haben. 3. Der Bewerber muß körperlich für den Post- und Telegraphendienst geeignet sein, insbesondere ein ungeschwächtes Geh- und Hörvermögen sowie gute Athmungsorgane besitzen; er muß sich völlig taubellos geführt haben, er muß frei von Schulden sein und sich während der Vorbereitungszeit ohne Befehle aus der Postkasse unterhalten können. Die Meldung zum Eintritt ist schriftlich an diejenige Oberpostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber einzutreten wünscht. Ueber die besonderen Annahmehedingungen, die einzureichenden Papiere und die weiteren Befähigungsverhältnisse geben die Verlehrsankalten Auskunft.

General-Inspektor Karl Sachse †.

Ein langes, erfolgreiches Berufsleben, umkränzt von den zarten Banden des glücklichen Familienlebens ist mit dem Scheiden des verdienstvollen Mannes zum Abschluß gekommen. Am 8. Oktober 1819 geboren, wurde der Verehrte bereits mit 20 Jahren Beamter der damals in Bedra domizilirenden Feuer-Sozietät des platten Landes des Herzogthums Sachsen und siedelte, zum General-Inspektor befördert, im Herbst 1863 mit dieser Behörde nach Merseburg über. Mit offenem Bilde und warmem Interesse für die Landwirtschaft hatte er ihrer ungesuchten Entwicklung als Mitglied des Bedraer Vereins zugesandt. Solche Beobachtungen mußten sowohl dem landwirtschaftlichen Versicherungswesen, wie auch den Landwirthen selbst zu Statten kommen, und in dieser Erkenntnis trat der thätigste, praktische Mann auch dem tiefgen Landwirtschaftlichen Kreisverein wieder als Mitglied bei. Sein Zeig für die Landwirtschaft, seine persönliche Lebenswürdigkeit, die zähe

Ausbauer und der klare Blick in vereinswirtschaftlichen Fragen legten den Grund zu seiner bis zum Ende treu verwalteten Stellung als stellvertretender Vorsitzender des Kreisvereins. Die großen Erfolge, wie sie die vom Verein ins Leben gerufene Winterfische und die Thierfische im Jahre 1865 darstellten, sind zum großen Theile seiner Thätigkeit und Umsicht zu verdanken gewesen.

Als der treue Mann am 1. September 1888 sein 50jähriges berufliches Jubiläum beging, war der Tag, der ihm so ehrende Auszeichnungen brachte, zugleich eine willkommene Gelegenheit, den Dank der Landwirthe des Kreisvereins zum Ausdruck zu bringen.

Und selbst nach seinem Uebertritt in den Ruhestand am 1. April 1896 widmete der immer noch thätige seine Arbeitskraft dem Vereinsleben: in seiner Hand verblieb, jetzt sogar unter erschwerten Umständen, der umfangreiche Schriftwechsel mit der Landwirtschaftskammer und die Vorbereitung der Tagesordnung für die Vereinsversammlungen. Bezeichnend und wehmüthvoll zugleich ist es, daß der letzte Ausgang des Dahingegangenen dem Wohle des Vereins galt, als er in der Mittagsstunde des 14. d. Mts. das Kgl. Landrathsamt aufsuchte, wo er im Bureau der Feuer-Sozietät, unmittelbar nach einer launigen Begrüßung vom Herzschlage getroffen, ohne Kampf seinen Geist aushauchte. Möge ihm die Erde leicht sein!

Provinz und Umgegend.

Zösch, 13. Febr. Bei der hier wohnenden Mutter des beim Expeditionstors stehenden Feldwebels Nieß ist ein am 12. November aus Baotingsu geschriebener Brief ihres Sohnes eingetroffen, in dem dieser aus dem von ihm gewissenhaft geführten Kriegstagebuche die Ereignisse vom 16. Oktober bis 10. November, dem Tage der Ankunft in jener Stadt, mittheilt. Der Briefschreiber konstatirt, daß es ihm und den Kameraden sehr gut geht. Er hat ihm noch kein Paar weise gethan, und er ist in seinem Leben jetzt das erste Mal die geworden. Der Klimawechsel und die ganze Verränderung ist ihm gut bekommen. Einen ähnlichen Appetit, wie er ihn jetzt stets habe, hatte er noch nie, und am Essen fehle es auch nicht. Was den Krieg hier anbetrifft, so lautet eine Stelle des Briefes, „so glaube doch den Zeitungen nicht alles; es ist Lüge, daß es schlimm ausseht.“ Es sind meistens die anderen Wächter, welche gerne falsche Telegramme zur Fehret und, weiß Gott, zu welchen Spekulationen in die Presse bringen. Hier hören doch alle Tage die Befehle, welche von dem höchstkommandierenden Graf von Waldsee erlassen werden. So viel verheißt Du doch auch, daß, wenn man auf der Hut sein müßte vor Angriffen oder Ueberfällen, man sich nicht im Lande zerstreuen kann. Nein, wir fangen jetzt wieder an zu exerzieren wie zuhause“.

Weißfels, 15. Februar. Die am Montag begonnene mündliche Lehrprüfung unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Frieße-Magdeburg und des Regierungs- und Schulraths Wilmann-Merseburg fand gestern ihren Abschluß. Der Prüfung in Religion wohnte General-Superintendent D. S o l t z e u e r - M a g d e b u r g bei. Von 33 Examinanden bestanden 31, unter ihnen: Arthur Heyer, Otto Reichmann, Paul Köhler, Emil Kalkoff, Karl Lötzer, Willi Nieß, Max Schleinig, Alfred Ursinus, sämmtlich von hier, ferner: Oswin Bauer - Rosera, Paul Schröder-Söhren, Paul Müller-Reichhardswerden, Gustav Haut-Spergau, O. Wiedner-Söffen, Mar Kiting-Jitzden, Emil Deutide und Ferdinand Schlegel, beide aus Rosbach da hat.

Mansfeld, 14. Februar. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist der Geschäftsgang bei der Mansfeldischen Kupfer-schiefer bauenden Gewerkschaft im verflohenen Jahre ein außerordentlich guter gewesen und auch jetzt mehr als befriedigend, da die Kupferpreise sich auf einem der Gewerkschaft eine glänzende Rentabilität gewährleistenden Niveau bewegen, das auch für die Zukunft reichliche Ausbeuten erhoffen läßt. Dabei ist der nunmehr bald in Aussicht zu nehmende Beginn des Kalibergbaus noch ganz außer Acht gelassen, der doch zu einer weiteren Ertragssteigerung des Unternehmens ganz erheblich beitragen muß. Für das verflohenen Geschäftsjahr, das erste unter dem neuen Ober-Verg- und Stütten-Direktor Schrader, wird man wohl die gleiche Gesamttausbeute von 100 Mt. wie pro 1899 in Aussicht nehmen dürfen, also in etwa zwei Monaten als Restausbeute 80 Mt. die zur Zeit noch in dem Kurs der Auxe einbezogen sind. Der Rückgang des Papiers ist unerses

achens hauptsächlich der allgemeinen Anlauf in der Börse zuzuschreiben, denn der heutige Kursstand von 1120 ist angesichts der vorstehenden Ermägunen als billig zu bezeichnen.

Glesien, 15. Februar. Eine besondere Ehrgung wurde dem Landwehr-Verein Glesien und Umgegend zutheil. Dem Vereine wurde von Sr. Maj. dem Kaiser eine Fahnen-schleife mit Nagel verliehen. Die feierliche Uebergabe des Geschenkes an den Verein wird voraussichtlich am Stiftungstage des Vereins, dem 17. März, im Beisein des Königl. Landraths Herrn von Busse und des Bezirks-Vorstandes des Kreis-Krieger-Verbandes Delitzsch stattfinden.

Magdeburg, 14. Februar. Die Schauspielerin Clara Clair, die unter der Direktion Stegemann mehrere Jahre am Düsseldorf und Duisburger Stadttheater als Tragödin thätig war, hat sich hier erschossen. Das Motiv zu der That dürfte in der mäßigen finanziellen Lage der Künstlerin, die schon in Düsseldorf von ihren Gläubigern hart bedrängt wurde, zu suchen sein; dazu kam, daß die Clair trotz ihres Alters sich beharrlich weigerte, in das Fach der Mütter überzutreten.

Stendal, 13. Febr. Von einer neuen Laune des Naturmenschen Gustav Nagel aus Arendsee wird berichtet: Nagel soll, wie viele Zeitungen schreiben, die Mittheilung verbreitet haben, daß er sich bei seiner Rückkehr in Arendsee verloben und sodann ein „Paradies“ errichten wolle, in welchem „er und seine Familie“ in paradiesischen Gewande leben würden. Das ist kaum anzunehmen. Es ist kaum ein Jahr her, daß genau dieselbe Verlobungsgeschichte des Adolten in der Altmark verbreitet und auch geglaubt wurde; man bezeichnete das „Opfer“ bereits in Gestalt eines „jungen Mädchens aus guter Familie“, welches in Arendsee Aufenthalt genommen hatte, mit Nagel viel verkehrt und schwärmerisch in ihn verliebt sei. Auch das ist nicht richtig. Allerdings hat Gustav Nagel in seiner Leppiner Erbhöhle Frauen-bekanntschaft gehabt, aber die hat ihm einen solchen horror eingejagt, daß er kaum Lust verspürt, sie zu erneuern. Es war dies eine alte, etwas unheimliche Dame aus Berlin eine — Spiritistin, welche den harmlos umherwandelnden Naturmenschen in ihren Wahn zu bringen suchte, ihn hypnotisiren, magnetisiren, besprechen, besaubern und weiß Gott alles mit ihm machen wollte. Er wehrte sich dagegen verjweifelt. In der Begleitung dieser Frau, die übrigens ein „spiritistisches Kabinett“ in Berlin hat, befand sich eine junge Beamtenfrau aus einer andern Stadt. Auf diese, übrigens ganz ehrenwerthe Dame, mögen die Hinweise von Nagels Verlobung deuten, denn die Spiritistin betrautet er sicherlich nicht. Er hat in Arendsee weder eine Braut, noch sonst weislichen Anhang, und daß er in seinem Stokium jetzt durch Deutschland auf die Brautpflicht gemacht habe, das wird doch kein vernünftiger Mensch für möglich halten. Ein „Paradies“ nach seiner Façon wird Nagel in Arendsee allerdings bauen, denn dazu wird „das Geld, das er heimgeführt“ — es soll bereits die Summe von 10000 Mt. erreicht haben — aufbewahrt, und dieses Paradies wird in einer großen Obstplantage und Gartenwirtschaft bestehen.

Vermischtes.

Mühlheim a. M., 14. Februar. Die bei dem Familien-drama schwer verlesene Frau Dreßler Weide hatten nach neuer Auffassung anlässlich der großen Nothlage, in welcher sie sich mit ihren sieben Kindern befanden, beschloßen, gemeinsam in den Tod zu gehen, sich die Pulsadern geöffnet und auch Gift genommen. Einige der Kinder sind gleichfalls durch Hammer-schläge schwer verletzt; alle befinden sich im Krankenhause. Die Verdonnung der Frau ergab, daß der Tod infolge mehrerer nach dem Kopfe geführter wichtiger Schläge mit einem Etemmeisen erfolgte.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Der Geschäftsführende César aus Paris wurde, als er eben noch die Tramobahngeleise überschreiten wollte, von einem Motorwagen zur Erde geschleudert. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und starb einige Stunden darnach.

Prozess Lewy.

König, 15. Febr. In der heutigen Verhandlung sagten mehrere Zeugen bestimmt aus, daß sie Winter und Winter Lewy zusammen gesehen hätten. Der von dem Vorzeugen Bennewitz citirte Wittschüler Quatraner K i g e w s k i bekräftigt die Angaben des Bennewitz. Der Letztere habe ihm gesagt: Jener Mann neben Winter ist der Felsberggeleite Moritz Lewy. Präsident: Nun, angeklagter Lewy, was sagen Sie dazu? Angeklagter: Ich kann mich nicht darauf befinden. Präsident: Na, Moritz Lewy,

wenn fünf oder sechs Fälle vorgekommen wären, sühnte das wohl möglich. Aber hier liegen einige zwanzig Fälle vor, in denen Sie von Zeugen mit dem ermordeten Winter gesehen sein sollen. Wenn Sie so häufig mit Winter in Verbindung gekommen sind, kann das doch unmöglich Ihrem Gedächtnis entschwunden. Techniker Kroll: Ich kenne den Winter nur nach der Photographie. Ich habe nicht gehört, daß wir bei Besuchen mit einander verwehelt worden sind. In voriger Woche kamen zwei Herren zu mir und sagten, es könne sich um die Möglichkeit einer Verwechslung zwischen mir und Winter handeln. Sie erbaten sich darauf eine Photographie von mir. Präsident: Wer waren die Herren? — Zeuge: Schiller und Rauch. (Vha! im Publikum.) Herr Rauch sagte zu mir, es wäre das eine Menschenpflicht, daß hierüber Aufklärung geschaffen werde. Ich gab die Vorlegung meines Bildes aber erst zu, als mir Herr Rauch ein Schreiben des Rechtsanwalts Appelbaum brachte, und ich die Garantie hatte, daß mit meinem Bilde kein Unfug getrieben würde. Staatsanwalt Würde Ihnen für die Herausgabe des Bildes eine Entschädigung geboten? Zeuge: Ja. Herr Rauch bot mir 30 Mt. als Verfümmelkosten. (Bewegung unter den Zuhörern.) Ich lehnte aber die Geldannahme ab. Staatsanwalt: Was haben Sie für einen Tagesverdienst? Zeuge: Ich beziehe 4 Mt. Dänen. Unter allgemeiner Spannung wird nunmehr als nächster Zeuge der Baunternehmer Johann Winter aus Preshan, der Vater des ermordeten Ernst Winter, aufgerufen. Der Zeuge befindet: Ich war mit meinem Sohne oft in der Gastwirtschaft von Müller, auch einmal kurz vor dem Tode meines Sohnes. In einem Tischchen saßen junge Leute, starrten spielen. Ich fragte, wer der sturghafte Mann mit dem Vincenz sei. Müller antwortete mir: Das ist ein Juden-schlächter Lewy. Als Lewy einmal hinausging, hat er mich, in das Spiel einzutreten. Ich kam seinem Ersuchen nach und gewann. Als Lewy zurückkehrte, sagte er: Nun spielen Sie noch ein Weichen. Darauf ging Lewy an den Nebentisch und legte sich zu meinem Sohn. Beide unterlegten sich Präsident: Kannten Sie die anderen Spieler? Zeuge: Nein. Ich hielt sie für Schreiber oder Commis. Verteidiger Rechts-anwalt Sonnenfeld zum Zeugen Winter: Wie ist es zur Kenntniß des Gerichts gekommen, daß Sie etwas wüßten? Zeuge: Ich habe mich gemeldet, als ich nach König kam, um die Kleider meines Sohnes zu rekonstruiren. Der Staatsanwalt fragte mich, ob ich irgend etwas wüßte. Ich erwiderte ihm, ich wüßte wohl etwas, es sei aber meine Anisage wohl zweifellos, als Vater würde mir doch nicht erlaubt werden. Darauf erzählte ich den Vorfall im Müllerschen Lokale. Rechtsanwalt Sonnenfeld: Hatten Sie im Wasloff-Prozess schon eine Erinnerung an den Vorfall? Zeuge: Ja. Verteidiger: Weshalb haben Sie nichts ausgesagt? Zeuge: Ich wollte als der Vater des Ermordeten Lewy nicht belasten. Staatsanwalt: Die Sache verhält sich ganz so, wie sie Herr Winter dargestellt hat. Nach dem Kleiderfunde hatte ich ihn und seine Tochter zur Rekonstruktion bestellt. Es war mir dabei von Interesse, ihn näher kennen zu lernen. Wir hatten eine längere Unterredung. Herr Winter sprach sich zum Schluß aus, als ich ihn fragte, ob er doch etwas wüßte. Er antwortete mit ja, doch wollte er das nicht angeben, da ihm als Vater doch nicht erlaubt würde. Dabei erzählte er dem dem Statthalter. Ich machte ihm noch Vorwürfe, daß er so wichtige Umstände verschwiegen habe.

Aus dem Geschäftsvverkeh.

Sanatogen

Kraftigungs- und Auffrischungsmittel besonders für die Nerven.

Als Nährmittel bei allen Erschöpfungszuständen von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Erfollt in Apotheken und Drogerien. Hergestellt von Bauer & Cie., Berlin S.O. 16. Beste Qualität und Franco.

Lotze-Seide

Wohlfeilste Seidenwaaren, Lotze, Hohenstein-Erasbach, Nomineller, Großherzoglicher und Preussischer Hoflieferant.

Masterlager: Frau Bertha Naumann, Merseburg.

GUTE SPARSAME KUCHE

„Maggi zum Würzen“ ist und bleibt das beste, ausgiebigste und billigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Gemüse und Salate, und um die Verdauung wohlthunend anzuregen. In Originalflaschen von 25 Pfg. an, Flaschen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt. Wenige Tropfen genügen. Wer dagegen augenblicklich — und ohne weitere Zubehören als kochendes Wasser — eine fertige Fleischbrühe erlangen will, nehme hierfür **MAGGI'S Bouillon-Kapseln** a 12 u. 16 Pfg. für 2 Portionen, welche mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt, feinste Gelatine, sowie Gemüseauszüge und das nötige Kochsalz bereits enthalten. Eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe kommt damit auf 6 Pfg. und extra starker Kraftbrühe auf 8 Pfg. zu stehen. (Die Maggi-Grünquiffe sind in allen Kolonialwaaren-Geschäften käuflich.)

Gestern Mittag ist der frühere Bureauchef des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland

**Herr General-Inspektor
Karl Sachse**

durch einen Herzschlag aus dem Leben abberufen worden. Der Verstorbene hat seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1871 bis zu seiner im Jahre 1896 erfolgten Veretzung in den Ruhestand, mit grösster Hingebung und Pflichttreue und in Folge seiner langjährigen reichen Erfahrungen in dem öffentlichen Feuerversicherungswesen auf das Erfolgreichste die Interessen und das Gedeihen des Verbandes gefördert.

Wie sein Heimgang von den Beamten des Verbandes, denen er in treuer Theilnahme nahe stand, tief betrauert wird, so wird von denselben auch sein Andenken stets in hohen Ehren gehalten werden.

Merseburg, den 15. Februar 1901.

Der Direktor des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland.

Kassner, Geheimer Regierungsrath. (470)

Der am 14. d. M. im Alter von 81 Jahren hierselbst aus dem Leben geschiedene

**General-Inspektor a. D.
Karl Sachse,**

Inhaber des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse, des Königl. Kronen-Ordens 3. Klasse, des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens und des Fürstlich Waldeck'schen Verdienstordens 3. Klasse.

hat der Land-Feuersozietät des Herzogthums Sachsen 57 Jahre hindurch als Beamter angehört und zwar von 1863 bis 1872 als Inspektor und von 1872 bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand im Jahre 1896 als General-Inspektor. Durch seine in langer und wechselreicher Zeit unserer gemeinnützigen Anstalt geleisteten hervorragenden Dienste hat er zu deren gedeihlicher Entwicklung in ganz besonderem Masse beigetragen. Sein Andenken wird deshalb bei der Sozietät und ihren Beamten in hohen Ehren bleiben.

Merseburg, den 16. Februar 1901.

**Namens der Land-Feuersozietät des Herzogthums Sachsen und ihrer Beamten
Der General-Direktor
Winckler**, Landrath a. D.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN** mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-30 Pferdekräften, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft. Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Hermann Gereke, Erfurt, Scharnhorststr. 22.

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 14. Februar 1901.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Dafel	Erbsen
Merseburg ..	14,40-15,10	14,70-15,00	16,00-18,00	14,00-15,00	17,00-22,00
Weissenfels ..	13,80-14,80	14,40-15,00	14,00-17,00	13,50-14,50	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ...	—	—	—	—	—

Reichskrone.

Fastnachten.

**Dienstag, den 19. Febr. 1901,
Abends 8 Uhr:
Großes**

carnevalistisches Concert
(Kappen-Abend).
Anficht des hochheinen Bockbieres aus der Brauerei des Münchener Bürgerbräu.
Reichhaltige Abendkarte. Bodwürstchen etc.

Das beste tägliche Getränk.

**van Houten's
Cacao**

Nahrhaft u. wohlschmeckend.

Von Sonnabend, den 16. d. Mts., steht ein frischer Transport

**prima
Schweinfurter Ochsen**

bei mir preiswerth zum Verkauf. (449)

E. Heinrich, Schaffstädt.

Hypotheken-Gelder
i. jed. Höhe, jederzeit zahlbar, auf Vorkauf zu billigstem Zinsfuß auszulieihen d. **H. Silberberg**, Bankgeschäft in Halberstadt.

Pferde-Schaden.
Anlässlich meines von der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank** in Dresden prompt regulirten Pferde-schaden spreche ich derselben meine volle Anerkennung aus.
R. v. G. v. B., Hr. Vitterfeld, den 1. Februar 1901.
Eduard Pfaff, Königl. Oeconomerath.

Zu Versicherungen-Abzüssen für alle Thiergattungen bei **sehr billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß)** empfehlen sich als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank** in Dresden: **Eugen Lippold**, Subdirektor, Erfurt,

Louis Klemm, Köstschau, **L. Karl Klein-Ostrow**, **Alex Keseberg**, Weissenfels und die allenthalben bekannten Agenturen.
Thätige respektable Agenten werden von vorstehendem Subdirektor gern ange stellt. (467)

Ich suche zum 1. April ein älteres **Kindermädchen**, das etwas Hausarbeit übernehmen muß. (453)
Frau Rechtsanwält Scholtz, Breuckerstraße 10 I.

Zum 1. April wird ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht.
Wapppapierfabrik Neumarkt.

Kräftiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, zum 1. April gesucht. Meldungen von 2-3 Uhr Nachmittag. (471)
Frau Dr. Witte.

Die **Barriere-Wohnung** im Hause **Weissenfelsstraße Nr. 5** ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (124)

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Kammer per 1. März er. **geucht**. Offerten unter **N. N.** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. (455)

450,000 Mark Anstiftsgelder, die in klein Posten, soll auf **Ackerhypothek** ausgeteilt werden. Gef. sub. A. D. 432 a. **Rudolf Mosse**, Magdeburg.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Versammlung
Mittwoch, d. 20. Febr. 1901, Nachm. 3 Uhr, im „Tivoli“.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. **Vortrag:** „Das Rechtsverhältnis zwischen den ländlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern (Gefinde und freien Arbeitern) nach dem Bürgerl. Gesetzbuch.“ — Referent: Herr Gerichts-Rath Dr. Loock-Galle a. S., Beamter der Landwirtschaftskammer.
3. Stiftungsfest betreffend.
Zu dieser Versammlung laden wir die Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Gütige Willkommen. (469)
Der Vorstand.

Kunstausstellung
im hiesigen Schloßgarten-Pavillon
Geöffnet **Sonntags von 11 bis 2 Uhr** und **Mittwochs von 11 bis 1 Uhr** und von **2 bis 4 Uhr**. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pfg.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Sonntag, den 17. Febr. 1901:
**Großes
Bockbierfest**
Aus der Brauerei des **Münchener Bürgerbräu**. (440)
Für **Abendunterhaltung** in den **Barriere-Räumen** ist gesorgt.

Reichskanzler.
Sonntag früh von 10 Uhr an:
Speckkuchen.
Ausich auf **Vockbier**. (465)
Franz Hirschfeld.

Cis-Concert
auf dem **Gotthardsteiche**.
Sonntag
Vormittag und Nachmittag. (468)
Robert Sternberg.

Stadt-Theater Halle a. S.
Sonntag, den 17. Februar, Nachm. 8 1/2 Uhr.
Vorstellung bei kleinen Preisen.
Carmen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Robert und Bertram.

Adler-Macaroni-Bruch, à Pfd. 35 Pfg., sowie sämtliche **Rudolfsorten** empfiehlt billigst **Pauline Krahl**, Burgstr. 13. (458)

Gelegenheitskauf in Herrenstoffen! Pa. Qualitäten. **Billig!** (468)
Bertha Naumann, Geisel 2.

Stahlpanzer-Geldschranke, feuer-, sturz- u. diebstahlsichere Fabrikate ersten Ranges! (255)
J. C. Pehold, **Geldschrankfabrik Magdeburg**. Preise außerordentlich billig

Zur Confirmation

empfehle in grösster Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen bevorzugte Frühjahrs-Neuheiten in einfarbigen reinwollenen Kleiderstoffen, Fantasiestoffen, Besatz- und Seidenstoffen, Jackets, Umhängen, Unterröcken, Blousen, fertigen Costumes, Echarpes, Plaids, Tüchern, Corsets, Handschuhen, Wäsche-Ausstattungen, Schleifen, Jabots, Gürteln, Spitzen,

Stickereien und Seidenband etc. Der Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

in Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Confection, Damenputz und Weisswaaren hat bereits begonnen und findet durch täglichen Zugang Vervollständigung. Die neuen Collectionen umfassen die hervorragendsten Modeerscheinungen und sind für den hiesigen Platz meist von der Firma engagirt. Die Preise sind auf das denkbar Niedrigste festgesetzt.

Versand- u. Geschäftshaus

Halle
a. S.

J. Lewin

Marktplatz
2-3.

Dünget mit Peru-Guano



„Füllhorn-Marke“.

Füllhornmarke

Man erzielt durch Düngung mit Peru-Guano „Füllhornmarke“:

Seit fast 40 Jahren findet der aufgeschlossene Peru-Guano „Füllhornmarke“ in grossen Mengen in der Landwirtschaft Anwendung, und darin liegt der beste Beweis für die grosse Ueberlegenheit dieses Düngemittels gegenüber den von Konkurrenzseite angepriesenen angeblichen Ersatzdüngern. Für den Landmann kommt bei einem Dünger nicht so sehr die Billigkeit, als vielmehr die zuverlässige Wirkung und Rentabilität desselben in Betracht, und diese sind bei dem aufgeschlossenen Peru-Guano „Füllhornmarke“ stets gesichert.

- bei **Weizen** und **Roggen**: mahl- und backfähige Prima-Waare, ohne Lagerschaden, frei von Rost,
- bei **Gerste**: kräftige Körner und vorzügliche Braugerste,
- bei **Hafer**: reichen Körnerertrag von Prima-Qualität
- bei **Zuckerrüben**: reichliche Ernte, höchsten u. reinsten (salzfreien) Zuckergehalt der Rübe,
- bei **Kartoffeln**: gleichmässige Ausbildung der Knollen, Schmachthaftigkeit und hohen Stärkegehalt,
- bei **Obstbäumen** und **Gemüse**: reichliche Erträge und gute Qualitäten,
- bei **Forstkulturen**, **Gartenrasen**: üppiges Wachstum.

Um sicher zu gehen, unsere allbekannte Waare zu erhalten, achte man bei Ankauf genau auf unsere Firma und unsere oben abgebildete Schutzmarke — das „Füllhorn“ — die jeder Sack unserer Lieferung trägt.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano. (380)

1881. Ludwig Hirsch, Architekt. 1901.

Zena, Bethovenstrasse 1. Telephon Nr. 22

Atelier für Architektur und Bauausführungen

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauprojekten jeder Art, Bauleitung und volle Bauübernahme. Restauration alter Bauwerke von kunsthistorischem Wert, Kirchen, Schlösser, Burgen und Patrizierhäuser. Zahlreiche große und künstlerisch bedeutende Ausführungen für Behörden und Private, worüber vorzüglichste Referenzen, über 100 Geschäfts-, Wohnhäuser und Villen. Vielfach preisgekrönt, Inhaber der silbernen Staatsmedaille für hervorragende Leistungen pp. (425)

Ich habe mich in Merseburg als

Thierarzt

niedergelassen und wohne Gotthardstr. 18 I.

Bittner,
prakt. Thierarzt. (455)

25 000 Pracht-Betten

wurd. verf. Ober-, Unterbett und Kissen auf 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herrsch. Betten 22 1/2 M. Preisf. gratis. Nichtpaß. 3. Geld retour, A. Kirschberg, Leipzig 36.



Brikets

sind jetzt vorrätzig.

Briketsfabrik Lützkendorf. (435)

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider - Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.20 - M. 14.00 p. Mtr. Denkbar grösste Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.

Seidenhaus Michéls & Co.

Hollieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl. vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 11.